

Antrag

der Abgeordneten Mariana Iris Harder-Kühnel, Martin Reichardt, Thomas Ehrhorn, Johannes Huber, Nicole Höchst, Marc Bernhard, Stephan Brandner, Petr Bystron, Siegbert Droese, Markus Frohnmaier, Dr. Heiko Heßenkemper, Jörn König, Jens Maier, Christoph Neumann, Uwe Schulz, Dr. Dirk Spaniel und der Fraktion der AfD

Corona-Einschränkungen – Vereinsamung und Erkrankungen von Senioren verhindern

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Ältere Menschen sind während der Corona-Zeit besonders betroffen: Nicht nur sind sie besonders anfällig für eine Erkrankung, sie haben häufig auch unter den starken Einschränkungen, insbesondere den Kontaktbeschränkungen, zu leiden.¹

Die gesetzgebende Gewalt trifft eine besondere Verantwortung, zwar dem Erkrankungsrisiko durch das Corona-Virus entgegenzutreten, ältere Menschen dabei aber auch vor Notsituationen und Krankheiten wie Vereinsamung, mentaler Schwäche und Depression zu schützen.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung daher auf,

1. die Lage von Senioren während der Corona-Beschränkungen mit Bezug zu ihrer Lebenssituation (alleinlebend, mit Partner oder Kindern, in Pflegeheim, sonstiger Einrichtung etc.) zu untersuchen und daraus abzuleiten, in welchen Bereichen es besondere Probleme gab;
2. Maßnahmen vorzuschlagen, um die erneute Entstehung dieser Probleme im Falle eines erneuten Lockdowns zu verhindern;
3. Krankheiten und Notsituationen vorzubeugen, indem Maßnahmen gefunden werden, die bei einem erneuten Lockdown eine gezielte soziale Ausgrenzung von Menschen in Pflegeheimen vermeiden;

¹ Zum jetzigen Zeitpunkt (04.09.2020) haben Bund und Länder vereinbart, dass unter anderem für Pflegeheime und Senioreneinrichtungen besondere Schutzmaßnahmen gelten, die von den jeweiligen Institutionen mit Unterstützung externen Sachverständigen zu bestimmen sind. Solange es keine COVID-19-Fälle in der Einrichtung gibt, ist wiederkehrender Besuch durch eine definierte Person erlaubt.

4. zu erheben, in welchem Maße ältere Menschen über Telefon und Videotelefonie Kontakt zu ihrer Familie und ihren Freunden haben halten können und inwiefern sich dies positiv auf die (psychische) Gesundheit der älteren Menschen ausgewirkt hat;
5. zu untersuchen, inwiefern sich Kontaktbeschränkungen auf die Häufigkeit von Suiziden und Suizidversuchen bei älteren Menschen ausgewirkt haben.

Berlin, den 14. September 2020

Dr. Alice Weidel, Dr. Alexander Gauland und Fraktion

Begründung

Während der Corona-Maßnahmen waren und sind Senioren mit Einschränkungen ihrer persönlichen Freiheit konfrontiert, die beispiellos in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland sind. Ältere Menschen sind nach Information der Bundesregierung durch das Corona-Virus besonders gefährdet², sodass selbstverständlich Lösungen, um die Gesundheit von Senioren zu schützen, gefunden werden müssen. Diese Lösungen dürfen aber nicht dazu führen, dass ältere Menschen gezielt sozial ausgegrenzt werden, oder sie in Not- oder Krankheitssituationen geraten, die ihre psychische und physische Gesundheit und in der Konsequenz ihr Leben gefährden.

Katrin Markus, Vorstandsmitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen, warnt vor Vereinsamung von Senioren durch Besuchseinschränkungen in Altenheimen und geht von Folgen wie Depressionen, Angstzuständen und Suizidversuchen aus³. Auch sieht sie in Mitteln wie der Videotelefonie, die dazu dienen sollen, Kontakt zu Familienmitgliedern zu halten, bei alten oder kranken, beispielsweise dementen, Menschen keinen Ersatz. Hans-Werner Wahl, Direktor des Netzwerks Altersforschung der Universität Heidelberg warnt davor, ältere Menschen generell als schwach anzusehen und fordert, dass auch bei Senioren zwischen verschiedenen Gruppen, beispielsweise solchen Menschen, die durch bestimmte Vorerkrankungen besonders anfällig sind, und anderen Gruppen, z. B. Gesunden, zu differenzieren.⁴ In der Nutzung neuer Kommunikationsmedien sieht er eine Chance, Vereinsamung entgegenzuwirken.

Demgegenüber hat eine Studie der Universität Leipzig ergeben, dass Senioren während des Corona-Lockdowns mehrheitlich psychisch stabil gewesen seien.⁵ Eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung in Berlin kommt wiederum zu dem Schluss, dass alleinlebende ältere Menschen in Privathaushalten bei einem Mangel an sozialen Kontakten von Vereinsamung bedroht seien.⁶

Es gibt mithin einige Erkenntnisse zu den Belastungen von Senioren durch die Corona-Einschränkungen, die jedoch, insbesondere auch mit Blick auf die gesundheitlichen Folgen, noch nicht abschließend sind. Die Situation tiefergehend zu untersuchen, um Probleme bei einem etwaigen erneuten Lockdown zu verhindern, ist also unerlässlich.

Die Bundesregierung ist aufgerufen, bei jeglicher freiheitseinschränkenden Maßnahme den Nutzen für die Gesundheit und die Kosten sorgfältig abzuwägen.

² www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/corona-massnahmen-1734724

³ www.neurologen-und-psiater-im-netz.org/psychiatrie-psychosomatik-psychotherapie/news-archiv/meldungen/article/senioren-durch-die-corona-zeit-helfen/

⁴ www.fr.de/panorama/corona-diskriminierung-alte-menschen-senioren-forscher-generationenkonflikt-zr-13654603.html

⁵ www.uni-leipzig.de/newsdetail/artikel/wie-erlebten-senioren-den-corona-lockdown-2020-07-22/

⁶ www.diw.de/de/diw_01.c.790700.de/publikationen/diw_aktuell/2020_0045/alleinlebenden_aelteren_menschen_droht_in_corona-zeiten_vereinsamung.html

